

# Country<sup>side</sup>

European Landowners' Organization

N° 165

SEPTEMBER-OKTOBER 2016 - ZWEIMONATLICH - D



**Entwicklung des ländlichen Raumes –  
Erneute Veranstaltung in Cork**

**Phil HOGAN,**

*Kommissar für Landwirtschaft und ländliche Entwicklung*



# Leitartikel

Thierry de l'Escaille, Generalsekretär der ELO

*Jetzt, wo sich die EU formal selbstverpflichtet hat, die globale Erderwärmung unter 2 ° Celsius zu halten, wird es auch für uns Zeit, darüber nachzudenken, wie wir diese gewaltige Aufgabe am besten bewältigen können. Da wir einsehen, daß alle unsere wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Bereiche ihren Beitrag leisten müssen, ist es selbstverständlich, daß der ländliche Raum dabei eine besondere Rolle spielt, einmal als Quelle von CO<sub>2</sub>-Emissionen und noch wichtiger als Empfänger der umfangreichsten CO<sub>2</sub>-Ausgleichsleistungen, die Europa zu bieten hat.*

*Zur Freigabe dieses gewaltigen Potenzials muß sich Europa natürlich viel mehr mit dem privaten Sektor befassen, um alle Interessensvertreter zu Erhaltungsmaßnahmen anzuspornen. Es war nie so, daß nur die ONG-Gemeinschaft sich um das ländliche Eigentum kümmerte. Privat Engagierte, wie z. B. die Inhaber des Wildlife Estates Label, zeigen deutlich, daß der Privatbereich mehr als wettbewerbsfähig ist, besonders wenn er häufig nicht den gleichen Zugang zu staatlicher Förderung hat..*

*Den privaten Sektor mehr mit einzubeziehen bedeutet, daß sich Europa und die nationalen Regierungen um ein besseres Verständnis für die Motivation der Eigentümer bemühen müssen und sie nicht wegen eines überholten Denkens, bei dem es um Ursachen im Bereich der Allgemeinheit und um den staatlichen Geldbeutel ging, ausschließen dürfen. Bei unserer 11. Plenarsitzung zum Wildlife Estates Label in Dänemark haben wir zum wiederholten Male das außerordentliche Potenzial privater Beiträge gesehen. Alles, was wir jetzt brauchen, sind die richtigen politischen Weichen zur Freisetzung dieses Potenzials.*



© J. Nagy

## Entwicklung des ländlichen Raumes – Erneute Veranstaltung in Cork

Im November 1995veranstaltete die Europäische Kommission eine Konferenz zur Entwicklung des ländlichen Raumes in der irischen Stadt Cork. Sie hatte großen Einfluß auf die Entwicklung der GAP. Daran nahmen alle großen Interessensvertreter mit Interesse an Fragen zum ländlichen Raum in Europa teil und produzierten eine zweiseitige Cork-Erklärung mit der Bezeichnung „A living Countryside“.

Allen BUCKWELL und David BALDOCK vom Institut für Europäische Umweltpolitik

In den vergangenen Jahren jedoch hat die Entwicklung des ländlichen Raumes die Öffentlichkeit in Europa nicht besonders erfreut. Seitdem hat sich der Warenpreis 2007/8, was nicht unnatürlich ist, an der Produktion in der Landwirtschaft, ihrer Produktivität und Fähigkeit, die immer größer werdende Bevölkerung zu versorgen, orientiert. Durch die Reform 2013 wurde die langsame Entwicklung der GAP hin zu größeren Ressourcen des ländlichen Raumes gestoppt.

Daher trafen sich im September 2016, 20 Jahre später, 300 Interessensvertreter und Fachleute wiederum in Cork zu einer zweiten Konferenz zur Entwicklung des ländlichen Raumes. Sie wurde von Kommissar HOGAN eröffnet, der natürlich auf seinem heimatlichen Territorium war, und gestaltet von Czeslaw Adam SIEKIERSKI, dem Vorsitzenden von COM AGRI, sowie von der EU-Ratspräsidentin Gabriela MATECNA, slowakische Ministerin für Landwirtschaft und ländlichen Raum. Keiner war in der Lage, neue Vorschläge zu dringend erforderlichen Entwicklungsschritten zu machen. Das bedeutet, daß die Vorstellungen und ein Anstoß von den Teilnehmern und einem wohl organisierten Spezialteam kommen mußte.

In 4 Arbeitsgruppen wurden folgende Themen behandelt:

- Arbeitsplätze, Wachstum und Investitionen in der Agrarnahrungsmittelkette sowie erweiterte ländliche Wirtschaft
- Ländliche Umwelt, Klima und Wasser
- Notwendige Innovationen für Landwirte
- Lebensfähigkeit und Lebenskraft auf dem Lande

Es gab regen Austausch zwischen den Gruppen, und ein Team unter Leitung von Heino von Meyer (OECD) erarbeitete eine neue Corkdeklaration mit den Diskussionsergebnissen der Gruppen.

Die fünfseitige Deklaration „Ein besseres Leben in Landwirtschaftsgebieten“ enthält folgende Punkte:

- 1 Förderung des ländlichen Wohlstandes
- 2 Stärkung ländlicher Wertschöpfungsketten
- 3 Investitionen in ländliche Lebensfähigkeit und Lebenskraft
- 4 Erhaltung der begrenzten ländlichen Umwelt
- 5 Bewirtschaftung von Naturressourcen
- 6 Förderung von Klimaaktionen
- 7 Förderung von Kenntnissen und Innovationen

- 8 Verbesserung ländlicher Kontrolle
- 9 Vorantreiben von Entwicklungsschritten der Policy
- 10 Verbesserung von Leistungen und Verantwortlichkeiten.

Diese ungewöhnlich grundlegende und spontane Arbeitsweise wurde von den meisten Teilnehmern sehr begrüßt, besonders weil man bemüht war, Vorschläge an den Tischen aufzugreifen und Synergien herzustellen anstatt Konflikte zu erzeugen. Aus dieser Deklaration ergab sich die gemeinsame Ansicht, daß die ländliche Policy neue Kraft und ein erneuertes Gespür für ihre Weiterentwicklung braucht. Die Lösungen waren eher unterschiedlicher Art als nur stark vereinfachend. In seinen Abschlußworten unterstützte Kommissar HOGAN die Forderung nach Überprüfung aller EU-Policies. Mehr Information, Ausbildung, Engagement und Vereinfachung zusammen mit größerer Aufmerksamkeit beim Verbraucher und anderen Beteiligten in der Wertschöpfungskette waren Schritte, die in fast jeder Arbeitsgruppe vorkamen. Die Verwaltung ist oft zurückhaltend, wenn es darum geht, diesen etwas bescheideneren Maßnahmen Priorität zu geben, nicht zuletzt wegen der Forderung nach messbaren Ergebnissen. Insgesamt hat diese Corkdiskussion aber gezeigt, daß es ausgesprochen hilfreich wäre, wenn die bisherige Arbeitsweise geändert werden könnte. Landbewirtschaftler und kleinere Geschäftsunternehmen erfahren einen Wechsel in eine veränderte Welt mit begrenzten Ressourcen und Anerkennung aller Konsequenzen. Sie brauchen dafür Unterstützung und Angabe der Richtung, ganz abgesehen von finanzieller Hilfe.

Wie nun dieses Wegbrechen von Energie und die Forderung für eine neue Richtung in die Praxis umgesetzt wird, bleibt allerdings abzuwarten. Der Kommissar war sehr zufrieden mit der Veranstaltung und fand sie ausgesprochen notwendig. Wir warten nun interessiert darauf, ob er diese wegweisenden Vorschläge zur ländlichen Entwicklung in die Diskussionen um die Erneuerung der GAP und ihre Zukunft aufnehmen wird, die zweifellos in den nächsten 12 Monaten Teil des mehrjährigen post-2020 Finanzrahmenwerkes sein wird.

Der Gesamtartikel ist in Englisch und Französisch bei der Redaktion verfügbar.

## Nachhaltige Zukunft für Europas ländliches Kulturerbe – wissenschaftliche und politische Untersuchungen von Landschaftsmerkmalen.

Der Beschluß der Europäischen Landschaftskonvention (ELC) hat die Aufmerksamkeit der Wissenschaft, der policy makers und der Öffentlichkeit auf sich gezogen, aber sie hat noch nicht zu einer gemeinsamen Lösung für die großen derzeitigen gesellschaftlichen Herausforderungen in Europa geführt.

Julianna NAGY, Projektkoordinatorin der ELO



Das HERCULES FP7-Projekt ist wichtig, weil es auf holistische, vielschichtige und interdisziplinäre Weise eine effektive Forschung und ein wirkliches Verständnis für Landschaftsmerkmale in Europa fördert. In einem nächsten Schritt soll die Landschaft auf Unterstützung für eine langfristige Nachhaltigkeit untersucht werden, d.h. ihre eigene Dynamik, ihre kulturellen Besonderheiten und ihre vielgestaltige Natur soll respektiert und gefördert werden. Wenn die Landschaft im Zentrum von Policy- und Herrschaftsmodellen steht, dann kann das ein weit effektiverer Weg zur Erhaltung und Anwendung von Wettbewerb und Interdependenz natürlicher Ressourcen, Bedeutung von Kulturerbe und den Diensten des Ökosystems zwischen den Nachhaltigen Entwicklungszielen und den Landnutzern sein. Herrschaft und Policy müssen sozio-ökonomische Faktoren bei der Arbeit in der Landschaft zusätzlich zum kulturellen Verhalten der Menschen, die in ihr leben, berücksichtigen.

Am 4. Oktober 2016 fanden sich Interessensvertreter zur Abschlußkonferenz des Projektes in zwei Diskussionsrunden zusammen. Die erste Runde über wissenschaftliche Aspekte sowie die ständigen Veränderungen von Landschaftsmerkmalen in Europa, die von Guy ROBINSON, Herausgeber des Magazins „Land Use Policy“, geleitet wurde. In der zweiten Runde ging es darum, wie wir die Beurteilung von Landschaftsmerkmalen mit der Landnutzung zusammenbringen können. Hier war Sara J. SCHERR, Vorsitzende von EcoAgriculture Partners, die Leitende.

Weitere Informationen finden Sie unter [www.hercules-landscapes.eu](http://www.hercules-landscapes.eu).



Eröffnung der Veranstaltung durch den Präsidenten Miguel Ángel SANTAMARÍA und Belén COLMENAREJO



Debatte über die besten Praktiken

### Ein großer Schritt vorwärts – Wildlife Estates erreicht die Marke von 1 Mio Hektar

In Dänemark sind weitere 26 Betriebe dem Wildlife Estates Netzwerk beigetreten und haben damit die Gesamtzahl der Betriebe auf 231 mit einer Gesamtfläche von 1.135.000 Hektar erhöht.



Florian HOFBAUER, ELO

Internationale Experten für Wildpflege trafen sich mit der nationalen Delegation vom 27.-29. September in Köge /Dänemark zur 11. Vollversammlung des Steuerungsausschusses für die Vergabe des Wildlife Estates Labels. Dabei ging es um Diskussion der Projektentwicklung, Erfahrungsaustausch und Bestätigung neuer Betriebe in verschiedenen Ländern. Den Vorsitz der Sitzung führte Konstantin KOSROPOULOS, verantwortlich für das Wildlife Estates Projekt..

Das Seminar „Pflege des Wildes in Europa und seiner natürlichen Umwelt“ erbrachte fruchtbare Diskussionen zwischen Interessenvertretern von Wild- und Naturpflege. Humberto DELGADO ROSA, Direktor Naturkapital der GD Umwelt, hob die Rolle der Privateigentümer für Naturerhaltungsmaßnahmen hervor. Außerdem machte er deutlich, daß „Jäger die Natur pflegen und volle Anerkennung für ihren Einsatz für die Naturerhaltung verdienen“. Andras KROLOPP, oberster Berater für Naturerhaltung, stellte das US-Modell der Erhaltung von Grunddienstbarkeiten für Grundeigentümer vor, denen Steuererleichterungen für Einschränkungen auf ihrem Grund und Boden geboten werden und denen erlaubt wird, ihr nutzlos gewordenes Land an NRON als Naturerhaltungsflächen zu verkaufen. Er sagte, daß „dieses Modell auch in Europa einigen Wert haben könnte“. Jürgen TACK, Direktor für Wissenschaft und Landelijk Vlaanderen, berichtete über die wissenschaftliche Bedeutung, daß die Jagd der Naturerhaltung durch Ausgleich von Raub und Beute der Populationen diene, und er fügte hinzu, „wenn die Population weiter zunimmt, dann kann nur die Jagd sie wieder ins Gleichgewicht bringen“.

Weitere Informationen finden Sie unter [www.wildlife-estates.eu](http://www.wildlife-estates.eu) oder per e-mail unter [wildlife@elo.org](mailto:wildlife@elo.org).



## Generalversammlung der Young Friends of the Countryside (YFCS) 2016 in Wien

Die Versammlung fand in der Nähe des wunderschönen Anwesens von Wenzel CZERNIN statt. Er gab uns eine großartige Einführung in den Betrieb eines Golfplatzes. Dabei waren die Teilnehmer sehr beeindruckt, was er in den ersten Jahren nach Inbetriebnahme des Golfplatzes alles schon erreicht hat. Anschließend erläuterte Ferdinand v. TRAUTMANNSDORF die Bewirtschaftung einer Fischfarm.

Marie-Christine SCHONBORN, YFCS

Zum Thema „Nachhaltige Landnutzung“ sprach Felix MONTECUCCOLI. Nach seinen Worten rangiert Österreich an der Spitze der Nachhaltigkeit in Europa. Ein großes Thema seien in Österreich Naturereignisse und Gefahren in den Bergen, was erklären könnte, warum Österreich ein derartiges Interesse an nachhaltiger Landnutzung hat. Wenn es ein effizientes Steuersystem in seinem Land gäbe, würde das für die Schaffung eines neuen Gleichgewichtes hilfreich sein.

Geoffry de CANNIERE und Marie-Christine SCHÖNBORN stellten den FAMIGRO-Preis vor. Der nächste Preis wird im März nächsten Jahres vergeben.

Zum Abschluß sprach Alix DE BALSAC, Leiterin des Waldforums, ein Netzwerk, das Hilfsmaßnahmen in Frankreich anstrebt, um bessere Antworten auf forstspezifische Anliegen junger Menschen zu erhalten. Wir besichtigten dann noch die Pilzfarm der Familie EDLINGER. Damit bekamen die Teilnehmer zum ersten Mal einen Einblick in die Produktion von Pilzen..

Wir möchten uns bei all denen recht herzlich bedanken, die uns bei der Organisation der Generalversammlung der YFCS unterstützt haben.

Der Gesamttext ist in Englisch und Französisch erhältlich.

## Terminkalender

### 15. November, Brüssel

Europäisch Konferenz über Biodiversität, jährliche Veranstaltung der ELO  
[www.elo.org](http://www.elo.org)

### 29./30. November, Malta

Generalversammlung der ELO  
[www.elo.org](http://www.elo.org)

### 2. Dezember, Ljubljana

9. FFA-Regionalkonferenz in Slowenien  
[www.forumforagriculture.com](http://www.forumforagriculture.com)

### 6. Dezember, Brüssel

Veranstaltung von ELO und CEMA zur Verleihung des Bienenpreises  
[www.elo.org](http://www.elo.org)

### 7. Dezember nachmittags, Brüssel

Innovationskonferenz der ELO  
[www.elo.org](http://www.elo.org)

### 6./7. Dezember, Brüssel

EU-Zukunftsveranstaltung zur Landwirtschaft 2016  
[www. http://ec.europa.eu/agriculture/events/2016-outlook-conference\\_en.htm](http://ec.europa.eu/agriculture/events/2016-outlook-conference_en.htm)

### 7. Dezember, EP, Brüssel

Sicherung von Zugang zu Land für Landwirte in der EU, Veranstaltung Grüne/EFA mit Beteiligung der ELO  
[www.europarl.europa.eu/portal/en](http://www.europarl.europa.eu/portal/en)

### 26./27. Januar 2017, Reims

9. FFA-Regionalkonferenz in Frankreich  
[www.forumforagriculture.com](http://www.forumforagriculture.com)

### 28. März 2017, Brüssel

10. Forum zur Zukunft der Landwirtschaft  
[www.forumforagriculture.com](http://www.forumforagriculture.com)



# Blühende Wiesenlandschaften und bienenfreundliche landwirtschaftliche Maschinen gewinnen den diesjährigen Europäischen Bienenpreis

Die Initiative „B-Lines“ bei der Landbewirtschaftung und das „Doppelmessermähwerk“ heben sich von dem 27 Bewerber starken Teilnehmerfeld aus insgesamt 17 europäischen Ländern ab

Beatriz ARRIBAS, CEMA, Ana CANOMANUEL, ELO



Der inzwischen bereits zum dritten Mal vergebene renommierten Europäischen Bienenpreis unter der Federführung von ELO und CEMA zeichnet innovative Projekte in zwei verschiedenen Kategorien aus: „Landnutzungspraktiken“, die den Schutz des Lebensraums für Bestäuber in landwirtschaftlich genutzten Umgebungen unterstützen und „Innovative und technologische Lösungen“ deren Ziel es ist, die Auswirkungen der Landwirtschaft auf Bestäuberpopulationen zu reduzieren.

Das Projekt „B-Lines – connecting landscape for pollinators“ aus Großbritannien gewann den Preis in der Kategorie „Landnutzungspraktiken“ und das „Doppelmessermähwerk mit automatischem Schleifautomat“ aus Deutschland wurde mit dem Preis für innovative Technologielösungen ausgezeichnet. Wir hatten Gelegenheit, mit den Koordinatoren über die Ziele und zukünftigen Entwicklungen der Projekte zu sprechen.



**Paul Evans ist Koordinator beim Buglife-Projekt „B-Lines – connecting landscape for pollinators“ (B-Lines – Landschaftskorridore für Bestäuber):**

**Das „B-Lines“-Projekt konzentriert sich in Großbritannien auf die Wiederherstellung von Lebensräumen mit Wiesenblumen zum Schutz von Bestäubern. Wie kamen Sie auf diese Idee?**

Buglife war angesichts des Bienensterbens

im Laufe der vergangenen zwanzig Jahre sehr beunruhigt. Wir suchten nach den zugrundeliegenden Ursachen und fanden heraus, dass seit 1945 an die 3 Millionen Hektar an Wildblumenwiesen verschwunden sind, was zu zersplitterten und isolierten Bestäubergemeinschaften geführt hat. Durch B-Lines soll dieser Rückgang umgekehrt werden.

**Wie sehen die wesentlichen Maßnahmen und Praktiken von „B-Lines“ aus, um die Insektenbestäuber zu erhalten?**

Als erstes kartiert B-Lines bestimmte Flächen, in der Regel eine Region nach der anderen und in Abstimmung mit lokalen Wildschutzgruppen, Landbesitzern und anderen Interessengruppen. Sie stellen zunächst Gebiete dar, die noch immer einen guten Lebensraum für Bienen bieten. Anschließend suchen wir nach Verbindungsmöglichkeiten zwischen diesen Gebieten, indem wir die besten Korridore auswählen, um diese wichtigen Gebiete miteinander zu verbinden und mit angrenzenden Gebieten zu vernetzen. Die zweite Phase besteht in der Unterstützung bei der Anreicherung dieser kartierten B-Lines mit bestäuberreichen Habitatstreifen, entweder durch die direkte Bepflanzung und/oder Aussaat neuer Wiesen oder indem wir auf andere einwirken, diese Arbeiten zu übernehmen.

**Können Sie uns einige Standorte nennen, an denen das Projekt bereits umgesetzt wurde? Können Sie uns die wesentlichen Vorteile für die Insektenpopulationen auflisten, die Sie bis jetzt beobachten konnten?**

Wir haben inzwischen etwa zwei Drittel von England kartiert sowie einen kleinen Teil von Schottland und Wales. Die meisten der verbliebenen B-Lines werden teil-

weise durch Partnerorganisationen, wie z. B. Wildlife Trusts, bzw. durch einzelne Landeigentümer umgesetzt, die alle auf der interaktiven B-Lines-Karte dargestellt sind. Die Zahl an Bestäubergemeinschaften in und um die aktiven B-Lines hat bereits nachweislich zugenommen und auch eine deutliche Verbesserung der Pflanzenwelt konnte beobachtet werden. Einer unserer Partner, das Yorkshire Arboretum, war so erfolgreich mit seinen Blumenwiesen, dass diese sogar abgeerntet und die Samen weiterverkauft werden konnten.

**B-Lines ist ein groß angelegtes Projekt. Wie stellen Sie die Kontinuität nach der Schaffung der Wildblumenflächen sicher? Werden öffentliche oder private Partner die Verantwortung für die weitere Fortsetzung auf lokaler Ebene übernehmen?**

Wir fordern von allen Mitwirkenden eine Garantie, dass sie die mit unserer Unterstützung geschaffenen Wiesen mindestens für einen Zeitraum von zehn Jahren aufrechterhalten und wir versuchen, die geschaffenen Flächen zu überwachen. Wir arbeiten momentan an einem Akkreditierungssystem zur Sicherstellung der Qualität der geleisteten Arbeit auf allen Ebenen. Wir ermutigen alle Mitwirkenden, sich an einem regelmäßigen Dialog zu beteiligen, um den wechselseitigen Lernprozess aus dem Projekt zu unterstützen.

**B-Lines funktionieren auch in landwirtschaftlich genutzten Umgebungen. Wie wird diese Initiative von Landbewirtschaftern angenommen?**

Zu Beginn sind wir in landwirtschaftlichen Gemeinden bei der Entwicklung von B-Lines auf Widerstand gestoßen. Mit zunehmendem Umfang des Projekts wuchs jedoch auch der agrarwirtschaftliche Um-

satz, da die mitwirkenden Landwirte dank der zunehmenden Bestäubung auch höhere Erträge erzielen konnten. Die B-Lines werden ebenfalls sorgfältig geplant, um die Inanspruchnahme von hochwertigem Agrarland zu vermeiden. Zudem haben wir mit der Regierung zusammengearbeitet, um Zuschüsse für Flächen zur Verfügung stellen zu können, die in das System eingliedert werden. Wir haben ebenfalls eine Beratungsstelle für Landwirte eingerichtet, die eine Anleitung für bewährte Verfahren erstellt und direkt mit Landwirten im Südosten Englands zusammenarbeitet.

**Planen Sie nach dem jetzigen Stand Ihrer Erfahrungen, Ihre Idee in andere Länder zu exportieren?**

Buglife ist sehr daran interessiert, B-Lines auch in anderen Ländern einzuführen. Immerhin machen Bienen nicht vor Landesgrenzen Halt. So ist zum Beispiel der Übergang zwischen Irland und Nordirland von besonderer Bedeutung und wir hoffen, im Laufe des Jahres 2017 mit der Kartierung in Nordirland beginnen zu können.

**Wie haben Sie vom Europäischen Bienenpreis erfahren?**

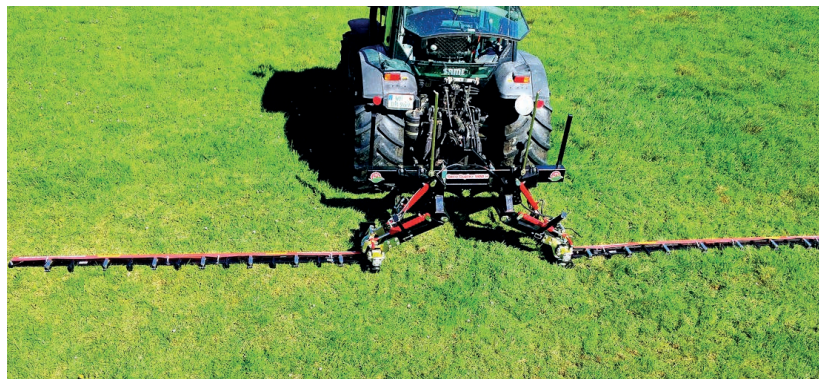
Wir haben im Internet eine Werbung für den Europäischen Bienenpreis gesehen und dachten, dass es eine ideale Plattform zur Förderung der B-Lines wäre. Wir glauben auch, dass der erste Preis bei diesem Wettbewerb einen politischen Anstoß geben und das Interesse der Landeigentümer erhöhen wird, noch weitere B-Lines zu schaffen.



**Max Bannaski ist Gründer und Geschäftsführer von BB Umwelttechnik, dem jungen Unternehmen, das hinter dem Projekt „Doppelmessermähwerk“ steht:**

**Das „Doppelmessermähwerk“ ist ein innovatives Werkzeug zur Grünlandernte, das die Schädigung von auf Wildblumen oder im Gras sitzenden Insekten oder Amphibien vermeidet. Wie kamen Sie auf diese Idee?**

Als leidenschaftlicher Ökobauer suchte ich nach einer umweltfreundlicheren Mähtechnik unter Verwendung einer leichteren Landmaschine, die sanfter zu im Gras sitzenden Insekten ist. Da kein passendes Mähwerk auf dem Markt verfügbar war, entschied ich mich dazu, ein Mähwerk zu bauen, das meinen Vorstellungen entspricht.



**Worin liegen die wesentlichen Vorteile beim Einsatz dieses Systems im Vergleich zu herkömmlichen Kreiselmäherwerken?**

Diese Doppelmessermähwerke schonen Amphibien und Insekten bei den Mäharbeiten. Im Vergleich zu einem Kreiselscheibensystem saugt das Doppelmessersystem die Insekten nicht an. Diese Mähtechnik setzt nur ein Scherenschnittsystem ein. So fällt das Gras hinter die Maschine und die auf den Pflanzen sitzenden Insekten können ungehindert davonfliegen. Dieses Werkzeug senkt zudem deutlich den Kraftstoffverbrauch und vermeidet dank seiner Leichtbauweise Bodenverdichtungen.

**Kann dieses Werkzeug auf bereits existierenden Mähmaschinen nachgerüstet werden? Wenn ja, in welchem Bereich liegen die ungefähren Kosten hierfür?**

Bislang ist eine Nachrüstung von alten Mähmaschinen nicht erhältlich.

**Hinter dieser Technologie steht das Interesse, die Folgen landwirtschaftlicher Nutzung für Bestäuber zu verringern. Stehen Sie in Kontakt mit Bienenschutzverbänden oder lokalen Landwirten, um die Auswirkungen des Werkzeugs auf den Schutz von Bestäubern zu beurteilen?**

Ich habe selber Bienen auf meinem Landwirtschaftsbetrieb. Und ich pflege Kontakte zu Imkern, um zu erörtern, wie das perfekte „Doppelmessermähwerk“ konstruiert sein sollte, um einen größtmöglichen Schutz von Bestäubern zu gewährleisten. Ich bin davon überzeugt, dass dieses System für den Bienenschutz bei Mäharbeiten nahezu perfekt ist.



**Ist dieses Produkt bereits auf dem Markt verfügbar (als ergänzende Technologie und/oder integriert in neuen Mähmaschinen)? Wenn nicht, haben Sie bereits eine Vorstellung, wann Sie das Produkt auf den Markt bringen werden? Wenn ja, wie viele Geräte wurden bereits ungefähr verkauft?**

Ja, diese Art Mähwerk ist bereits seit zwei Jahren auf dem Markt. In diesem Zeitraum haben wir ungefähr 100 Mähwerksysteme in verschiedene Länder Europas ausgeliefert.

**Denken Sie, dass öffentliche Investitionsförderprogramme wie Zahlungen im Rahmen der 2. Säule der Gemeinsamen Agrarpolitik verwendet werden könnten, um die Annahme solcher Ausrüstungen zu erleichtern?**

Ja, selbstverständlich. Die Mittel sollten jedoch deutlich aufgestockt werden, um eine nachhaltige Agrarwirtschaft weiter voranzutreiben. Lokale Subventionsprogramme für diese Mähwerkstechnologie, die bereits in zahlreichen Ländern zur Verfügung stehen, insbesondere für Gebiete mit einem hohen ökologischen Schutzpotenzial, zeigen eindeutig, dass die Zahl an Doppelmessermähwerken deutlich angestiegen ist.

**Planen Sie nach dem jetzigen Stand Ihrer Erfahrungen, Ihre Idee in andere Länder zu exportieren? Wenn ja, welche Länder würden Sie schwerpunktmäßig anvisieren?**

Immer mehr Landwirte aus anderen Ländern nutzen die Vorteile dieses neuen Systems. Wir haben großes Interesse daran, unsere Mähwerke in andere europäische Länder zu exportieren. In der letzten Saison erhielten wir zahlreiche Anfragen aus Schweden, Dänemark, den Niederlanden, Frankreich, Ungarn und natürlich aus Österreich und der Schweiz.

Wenn Sie mehr über den Europäischen Bienenpreis erfahren möchten: [www.elo.org/awards/bee-award](http://www.elo.org/awards/bee-award) oder kontaktieren Sie die zuständige Koordinatorin des Preises unter: [ana.canomanuel@elo.org](mailto:ana.canomanuel@elo.org)